

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

— — — — —

Achtzehnter Band.



**Hannover und Leipzig.
Hahn'sche Buchhandlung.
1893.**

Aera.

Von Th. Mommsen.

Für das räthselhafte Wort *aera* sind neuerdings inschriftliche Zeugnisse zum Vorschein gekommen, die uns dasselbe in älterer Zeit und in anderer Beziehung vorführen, als die bisher bekannten, und welche von denjenigen, die sich mit diesem Gegenstand beschäftigen, nicht übersehen werden dürfen.

Eine Gruppe spanischer Inschriften¹ bedient sich einer Zeitrechnung, welche einmal als *aer(a) co(n)s(ulum)*², einmal als *aera*³, häufiger mit *cos.* oder *cons.*⁴, also mit *consulum* (wobei *aera* wohl hinzuzudenken ist) bezeichnet wird, immer mit darauf folgender Jahrzahl; auf den uns erhaltenen Steinen ist die niedrigste Ziffer CCCXVI, die höchste CCCCXXCII⁵. Ihrem Fundort nach gehören die Inschriften der Mehrzahl nach der Landschaft Asturien, eine einzige⁶ Cantabrien an; das übrige Spanien kennt diese Jahrählung nicht⁷. Die Steine, sämtlich einfache Grabschriften mit Datierung, ergeben anderweitige feste chronologische Anhaltspunkte nicht; indess können sie, da einerseits der Geschlechtsname der Flavier mehrfach auftritt, andererseits jede Spur des Christenthums mangelt, mit Sicherheit dem 2. und 3., allenfalls noch der ersten Hälfte des 4. Jahrh. unserer Zeitrechnung zugetheilt werden.

1) Zusammengestellt, jedoch nicht ohne Fehler, von E. Hübner in dem Supplementband II. des Corpus inscriptionum Latinarum p. 1112, vgl. praef. p. LXXXVIII. 2) C. I. L. II, S. 5683 (sicherer Lesung): . . . *Fla(vio) Avito Sup . . . Sup . . . an(norum) LXI. Sem(pronia?) Pla(cida?) p(atri?) pientissim(o) pos(uit) aer(a) co(n)s(ulum) CCCLXIII. S(it) t(erra) l(evis).* 3) C. I. L. II, S. 5744 (sicherer Lesung): *posuit Severa matri suae Dovidenae annorum LV aera CCCCCLXXIV.* 4) C. I. L. II, S. 5752: *cos. CCCXVI*; das. 2714 = 5732 (sicherer Lesung): *cos. CCCXXIIX*; das. 2713: *cos. CCCXXXIIX*; das. 2918: *cons. CCCC*; das. 5738: *c. CCCCXXCII.* 5) Die Inschrift C. I. L. II, 2707 = 5729 angeblich mit *[er]ae CL . . .* ist in Lesung und Ergänzung völlig unsicher. 6) C. I. L. II, 2918 aus der Gegend von Bilbao. 7) Von der Inschrift n. 5683, jetzt im Museum von Leon, ist der Fundort unbekannt. Die Inschrift n. 2833, angeblich schliessend mit *anno CCLI*, ist nicht bloss ganz unsicherer Lesung, sondern auch schon nach dem Fundort — sie stammt aus der Gegend von Soria — durchaus von dieser Gruppe zu sondern.

Der Ausgangspunkt dieser spanischen Jahrzahlung kann, da sie sich selbst als 'consularische' bezeichnet, nur dasjenige Jahr sein, in welchem die römische Republik ihre Herrschaft auf dies Gebiet erstreckt hat. Bezieht man dies auf das Eintreten der Römer in die iberische Halbinsel 535 d. St., 219 v. Chr., so fällt die älteste vom J. 316 datierte Inschrift in das J. 97, die jüngste vom J. 481 in das J. 263 n. Chr., und vor diese Ziffern wenigstens kann man nicht zurückgehen. Aber da diese Inschriften nicht in Spanien allgemein, auch nicht allgemein in der tarraconensischen Provinz auftreten, sondern lediglich in dem von der übrigen Halbinsel durch hohe Gebirge getrennten asturisch-cantabrischen Küstensaum, so wird wahrscheinlich die Aera auf die Unterwerfung dieses Theilgebiets zu beziehen sein, ebenso wie die in dem östlichen Theil der Provinz Asia gebräuchliche Jahrzahlung auf die durch Sulla bewirkte Vergrößerung der Provinz zurückgeht. Aber an den Krieg, durch welchen Augustus in den J. 728. 729 = v. Chr. 26. 25 diese Landschaften definitiv zum Reiche brachte, kann unmöglich gedacht werden, da alsdann die älteste jener Inschriften in 291, die jüngste in 457 n. Chr. fallen würde. Vermuthlich ist die Herrschaft der Römer über die asturisch-cantabrische Küste nominell in der Epoche zwischen dem hannibalischen Krieg und Augustus proclamirt und sind danach später hier die 'Consuljahre' gezählt worden; füglich könnte man an das Jahr 616 d. St. = 138 v. Chr. denken, in dem D. Junius Brutus die römische Herrschaft bis zum atlantischen Meer erstreckte und sich den Beinamen des Galliciers (*Callaecus*) gewann; damit würde man für die Inschriften auf die Zeitgrenze 179—345 n. Chr. gelangen. Indess bestimmten Aufschluss können nur weitere Funde geben.

Entschieden aber wird durch diese relativ alten Zeugnisse einmal, dass die Schreibung des Wortes mit dem Diphthong die richtige ist, wie sie denn auch durch die Isidorische Etymologie gefordert wird¹; dass die handschriftlichen wie die inschriftlichen Texte der Spätzeit weder dafür noch dagegen beweisen, versteht sich von selbst.

Zweitens wird die immer noch vorgebrachte Hypothese, dass das Wort gothischen Ursprungs und unserem 'Jahr' stammverwandt sei², nun definitiv zu den Acten gelegt werden können. Da auch die Herleitung des Wortes aus dem Lateinischen philologisch unmöglich ist³, so werden wir in dem zuerst in Asturien auftretenden Worte wohl ein einheimisches

1) Isidor etym. 5, 36, 4: *dicta aera ex eo, quod omnis orbis aes reddere professus est rei publicae*. Ebenso de nat. rer. 6. 2) Ideler, Chronologie 2, 430. Grotefend, Handbuch der hist. Chronologie S. 23 f. Krusch, Studien S. 143. 3) Angenommen wird sie von Heller in Sybels histor. Ztschr. 31, 31.

iberisches zu erkennen haben, das in das Lateinische übergegangen ist ähnlich wie *acnua* und *arepennis*. Schon in diesem ältesten Kreise tritt die Bedeutung Jahr so entschieden hervor, dass davon wohl auszugehen ist und die spätere Verwendung für andere Zeit-¹ und selbst für Buchabschnitte² vermuthlich als secundäre anzusehen sein werden.

Die Frage über die Entstehung der mit dem J. 38 vor Chr. anhebenden *aera domini* wird durch das Auftauchen der älteren *aera consulum* nicht weiter berührt; mir scheint Hellers Annahme, dass jene aus dem 84jährigen Cyclus hervorgegangen ist³, alle Wahrscheinlichkeit für sich zu haben.

1) Krusch, Studien S. 143.

2) Brunner, Rechtsgesch. 1, 330.

3) A. a. O. S. 24.